

Die Räumung der Heil- und Pfleganstalt im Oktober 1940

Anfang der 90er Jahre brachte die Untersuchung einer kleinen Gruppe von Mitarbeitern des Psychiatrischen Krankenhauses die näheren Umstände wieder ans Licht. Mit Unterstützung der Wernecker Gruppe „PAX“ an – Initiative für Menschenrechte“ findet jedes Jahr am 3. Oktober eine Gedenkveranstaltung statt

Die am 1. Oktober 1855 unter der Leitung des ersten Direktors Bernhard Gudden eröffnete „Kreis-Irren-Anstalt“ in den Räumen des ehemaligen fürstbischöflichen Schlosses Werneck entwickelte zu jener Zeit zum Teil sehr fortschrittliche Behandlungsmethoden. So fand die Umwandlung des Schlossparkes von einem barocken Fasanengarten in seine heutige Form eines englischen Landschaftsgartens im Rahmen eines Beschäftigungsprogrammes für die psychisch kranken Patienten statt.

Die Entwicklung der Medizin mit erheblichen therapeutischen Erfolgen begünstigte in den folgenden Jahrzehnten einen Fortschrittsglauben, der die Menschen von einer leidensfreien Gesellschaft und von der Möglichkeit, über die Regulierung der Fortpflanzung Leid und Krankheit zu bekämpfen, träumen ließ. So formulierte einer der bekanntesten Psychiater der damaligen Zeit, der Schweizer August Forel: *„... wir bezwecken keineswegs eine neue menschliche Rasse, einen Übermenschen, zu schaffen, sondern nur die defekten Untermenschen allmählich durch die Entfernung der Ursachen der Keimschädigung und durch willkürliche Sterilität der Träger schlechter Keime zu beseitigen und dafür bessere, gesündere und glücklichere Menschen zu einer immer größeren Vermehrung zu veranlassen.“*

Die Erfahrungen des ersten Weltkrieges beeinflussten recht stark die Gedanken der Forscher und Psychiater und schon vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurden Überlegungen zu Sterilisation und „Euthanasie“ ins Spiel gebracht. Mit deren Machtübernahme trat 1934 das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ in Kraft. Nachdem in Werneck der politisch missliebige Anstaltsleiter Dr. Entres durch Direktor Pabst ersetzt wurde, konnten in der Zeit von 1934 bis 1939 227 Patienten zwangssterilisiert werden. Andere Patienten wurden für medizinische Versuche missbraucht, so unter anderem zur Erforschung der Multiplen Sklerose, bei denen im Frühjahr 1940 den psychisch Kranken die Rückenmarksflüssigkeit von Affen eingespritzt wurde. Die Klinik war auch wegen des Zweiten Weltkrieges zu diesem Zeitpunkt etwa mit 1 000 Patienten und 100 Soldaten überbelegt.

Mit Beginn des 2. Weltkrieges im September 1939 begann die gezielte „Euthanasie“, die unter dem Namen T4 (steht für Tiergartenstraße 4 in Berlin) bekannt wurde. Alle psychisch Kranken mussten in Meldebögen erfasst werden, die von Gutachtern ausgewertet wurden. Psychische Erkrankungen und Minderbegabungen, in Verbindung mit langem Krankenhausaufenthalt und geringer produktiver Arbeitsleistung, führten zu einem roten Pluszeichen, gleichbedeutend mit dem Todesurteil.

Im Sommer 1940 wurden die Meldebögen auch in Werneck ausgefüllt. Nach der Ausleseprozedur wurden in Berlin Transportlisten von zur Tötung bestimmten Patienten zusammengestellt. In Werneck erschien zunächst am 23. September 1940 der Gaustabamtsleiter Dr. Karl-Philipp Hellmuth. Er erklärte, er sei befugt Betriebe und Anstalten

zu beschlagnahmen und forderte die nahezu vollständige Räumung der Anstalt Werneck in kürzester Zeit. Bereits 10 Tage später, vom 3.- 6. Oktober 1940, wurden insgesamt 760 Patienten aus Werneck wegverlegt, die Anstalt somit weitgehend geräumt. Aber nur 471 von ihnen wurden nach Lohr verlegt. Die übrigen 289 wurden in außer-bayerische Anstalten gebracht, 143 davon wurden in der „Euthanasie“-Tötungsanstalt Sonnenstein bei Pirna in Sachsen umgebracht. 146 kamen in die Anstalten Großschweidnitz und Arnsdorf in Sachsen und nach Niedernhart bei Linz. Diese Anstalten fungierten als sogenannte Zwischenanstalten, d.h. in sie wurden zur „Euthanasie“ bestimmte Patienten verbracht, die dann - mit nur wenigen Ausnahmen - innerhalb von Tagen oder auch Monaten in Tötungsanstalten weiterverlegt und dort in Gaskammern umgebracht wurden. Von den nach Lohr verlegten Patienten aus Werneck wurden im November noch 92 weitere in Zwischen- bzw. Tötungsanstalten gebracht. Das bedeutet, dass von den 760 Patienten, die Anfang Oktober 1940 Werneck verließen, insgesamt 381 in Zwischen- und Tötungsanstalten kamen, das entspricht etwa der Hälfte.

Insgesamt 70 000 Opfer forderte die reichsweite "Aktion T4", mit der die NS-Diktatur in einer ersten Welle körperlich und geistig behinderte Menschen als lebensunwert beseitigt hat. Bis Kriegsende gab es 200 000 Patientenmorde.

Das Schloss Werneck musste auch deshalb geräumt werden, um Platz für etwa 1800 Umsiedler aus dem Baltikum zu schaffen. 1942 zog die Unteroffizierschule 3 der Luftwaffe ein.



Seit 1996 erinnert ein von Julian Walter geschaffenes Mahnmal an die Ereignisse

Textquelle: „Die Heil- und Pfleganstalt Werneck in der Zeit des Nationalsozialismus“; Dr. Thomas Schmelter (Der Autor hat sich sehr um die Aufarbeitung dieses Themas verdient gemacht.)